

# SAfW

Sektion D-CH

Schweiz. Gesellschaft für Wundbehandlung

## Master of Advanced Studies in Wound Care – Erste Erfahrungen

Die ersten Absolventinnen der Schweiz haben ihre Weiterbildung zum Master of Advanced Studies (MAS) in Wound Care erfolgreich abgeschlossen. Immer wieder darauf angesprochen, was sich denn nun mit dem Abschluss der Weiterbildung verändere, ist es Zeit für eine erste Bilanz.

Der MAS ist ein Weiterbildungsmaster und reiht sich in der schweizerischen Bildungssystematik auf Tertiärstufe ein (Abb. 1). Für die Aufnahme ins Studium gelten folgende Zulassungsbedingungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium, 2 Jahre Berufserfahrung.
- Ein Diplom der Höheren Fachschule, erfordert den Besuch des Zulassungsmoduls «Forschungsergebnisse: Recherche und Beurteilung», 3 Jahre Berufserfahrung und Weiterbildung in Wundbehandlung (WEX-Kurs bzw. äquivalente Weiterbildung).

Ein Weiterbildungsmaster wird während mindestens zwei Jahren berufsbegleitend absolviert und fordert einen Arbeitsaufwand von 60 ECTS-Credits (entspricht 1.800 Stunden Lernzeit). Der MAS in Wound Care ist ein Kooperationsangebot der Kalaidos Fachhochschule, Departement Gesundheit, und der Schweizerischen Gesellschaft für Wundbehandlung (SAfW). Ziel ist es, Wundspezialistinnen und Wundspezialisten die Möglichkeit zu geben, auf Hochschulniveau ihr Wissen und ihre Fertigkeiten zu erweitern. Die Weiterbildung setzt sich aus 12 Modulen zusammen: sieben davon sind Pflichtmodule, zwei Wahlmodule und drei Module für die Masterarbeit. Der praxisorientierte Studiengang bereitet auf die aktuellen

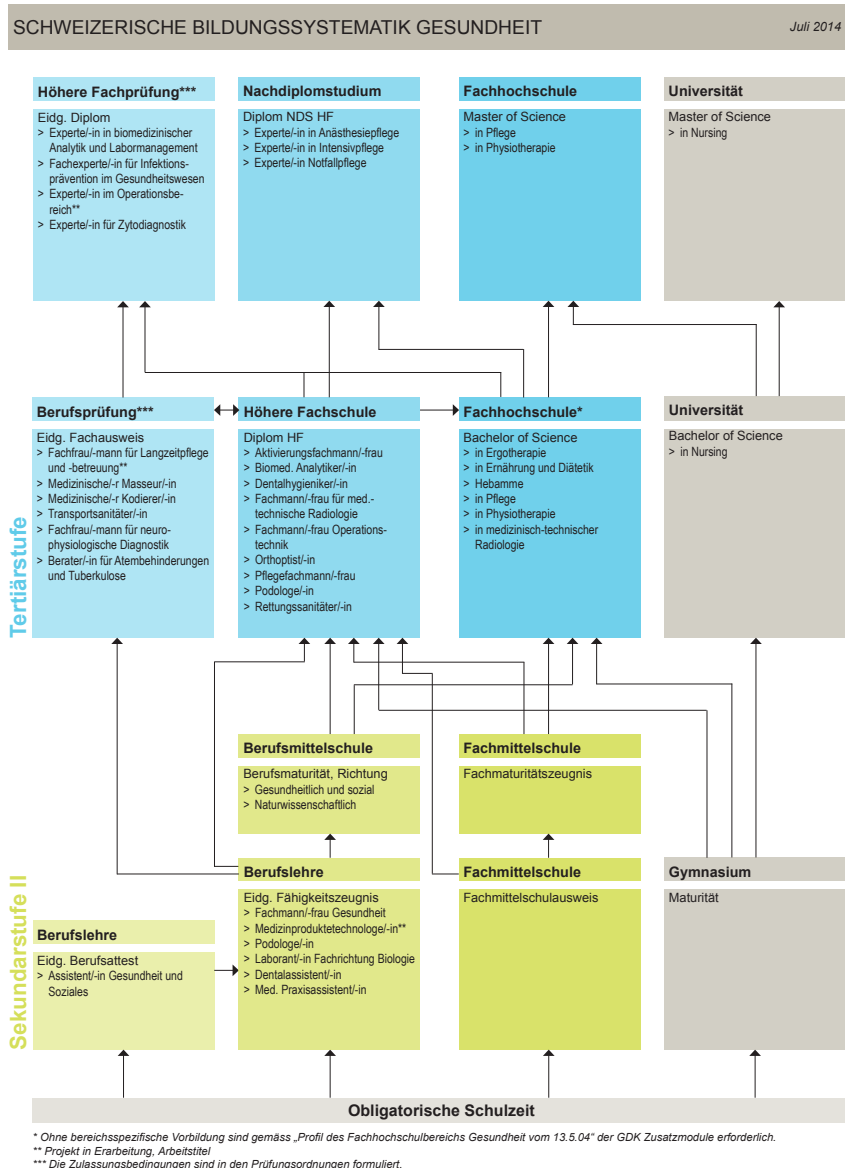


Abbildung 1 Übersicht der schweizerischen Bildungssystematik (OdASanté; 2014).

und zukünftigen Aufgaben in der Wundbehandlung vor.

Gemäß der Ausschreibung der Kalaidos Fachhochschule Departement Ge-

sundheit erwerben die Studierenden unter anderem folgende Fertigkeiten:

- Eine systematische und auf die Wundsituation bezogene Anamnese durchzu-

führen, einschließlich eines systemfokussierten Assessments bei Patientinnen und Patienten mit chronischen Wunden.

- Interventionen der Wundbehandlung systematisch und gestützt auf Erkenntnisse der Forschung zu evaluieren
- en DNQP-Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden auf ihre Praxis anzupassen und neue Konzepte und Strategien evidenzbasiert zu entwickeln
- Fragestellungen der integrierten Versorgung mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten
- Innovative Konzepte der Wundbehandlung zu implementieren
- Multiprofessionelles Arbeiten im Berufsalltag voranzubringen
- Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen bedarfsorientiert zu beraten, zu schulen und angemessen zu unterstützen

„Menschen mit chronischen Wunden sollen die bestmögliche Behandlung in einem multiprofessionellen Team erhalten. Dabei stehen eine effektive Wundversorgung, die individuellen Bedürfnisse der Patienten und Patientinnen ebenso im Mittelpunkt wie deren Unterstützung im Selbstmanagement. Für die anspruchsvolle Tätigkeit benötigen die Fachpersonen weitreichende Kenntnisse und Fähigkeiten“ [2].

Dies motivierte auch die ersten Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung. Sie sind als Wundspezialistinnen und Wundspezialisten in unterschiedlichen Institutionen und Funktionen tätig. Ihre Arbeitgeber sind öffentliche Spitäler, spezialisierte Kliniken, Spitexorganisationen und Ausbildungszentren für Pflege. Die verschiedenen Hintergründe der Studierenden bereichern nebst dem eigentlichen Unterrichtsstoff die Weiterbildung und unterstützen die schweizweite Vernetzung unter den Pflegenden im Bereich des Wundmanagements. Wound Care ist mehr als phasengerechte Wundaufgaben einsetzen und optimiertes Symptommanagement. Sich auseinanderzusetzen mit Menschen, deren Alltag durch chronische Wunden diktiert wird, erfordert nicht alleine wissenschaftlich-medizinisches Fachwissen. Es bedingt auch pflegerisches Wissen und pflegerische Fertigkeiten. Im klinischen Alltag bedeutet dies, dass sich Handlungsansätze annähern und ergänzen müssen. Rollenbilder müssen überdacht und neu definiert werden, dies auch angesichts des sich anbahnenden Fach-

kräftemangels.

Sottas et al. leiten in Umriss einer neuen Gesundheitsbildungspolitik im „Postulat fünf“, folgende Empfehlung für eine zukunftsfähige Gesundheitsbildungspolitik ab [3]: „Neben der zukunftsorientierten Ausbildung der Gesundheitsfachleute bedarf es einer parallelen Weiterbildungsstrategie für die derzeit im Gesundheitssystem Beschäftigten. Systematische und institutionell verankerte Weiterbildung, lebenslanges Lernen und die Entwicklung in Richtung lernende Organisationen sind essentiell für ein anpassungsfähiges und reformorientiertes Gesundheitssystem von morgen – parallel zu der Patienten- und Bürger-Gesundheitsbildung“.

Die Autoren weisen in diesem Postulat auf mehrere wichtige Punkte hin. Ein Weiterbildungsangebot für Pflegenden, welches nicht zwingend einen Hochschulabschluss erfordert, ist eine Möglichkeit, Wissen und Fertigkeiten zu erwerben. Andererseits können Institutionen von der Wissensverbreitung an der Basis profitieren und so zu lernenden Organisationen werden und lebenslanges Lernen umsetzen. Bei den sich immer schneller ändernden Bedingungen im Gesundheitswesen ist dies wohl unumgänglich.

Es werden neue Aus- und Weiterbildungen benötigt, die auf das transprofessionelle Arbeiten fokussieren und in welchen, wo nötig und sinnvoll, Kompetenzen neu geregelt werden. Damit dies geschehen kann, brauchen Pflegenden ergänzende Fertigkeiten. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist mit der Initiative zu den Master of Advanced Studies erfolgt.

Dass dies auch in der Wundpflege als gewinnbringend eingestuft wird, zeigen die Betriebe, die sich entschlossen haben, ihre Mitarbeitenden zu unterstützen und ihnen diese Weiterbildung zu ermöglichen, auch wenn sich der effektive Nutzen des Studiums noch nicht konkret darstellen lässt.

Der zukünftige Einsatz in der Praxis wird zeigen, ob sich die Weiterbildung, welche den Fokus auf Einbindung und Selbstverantwortung, auf gesundheitsökonomische sowie politische Entwicklungen und auf evidenzbasiertes Entwickeln von Konzepten und Strategien legt, bewähren wird.

Natürlich werden auch kritische Stimmen laut, welche eine zunehmende Akademisierung in der Pflege befürchten.

Werden Pflegenden, welche einen MAS haben fortan nur noch Aufgaben abseits der Patientinnen und Patienten übernehmen und somit den Fachkräftemangel am Bett noch verschärfen? Traditionellerweise werden in der Pflege patientenbezogene Funktionen und organisatorische Funktionen getrennt und von verschiedenen Personen ausgeführt. Dies muss aber nicht zwingend so sein. Patientenbezogene Handlungen umfassen nicht nur Krankheitsbehandlung und Heilung, sie beinhalten auch die ganze Thematik der Gesunderhaltung. Der Praxisbezug ist eine Bedingung für die MAS-Weiterbildung. Dieser erleichtert und fördert den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Arbeitsort. Die Leistungsnachweise der einzelnen Module und das Erstellen der Masterarbeit am Ende der Weiterbildung bieten Gelegenheit den klinischen Alltag zu reflektieren.

So wurde beispielsweise eine Masterarbeit zum Thema „Die das Selbstmanagement und die Adhärenz unterstützenden und hemmenden Faktoren der Patienten und Patientinnen mit einer chronischen venösen Insuffizienz C3–C6 nach CEAP-Klassifikation bei Kompressionstherapien“ erstellt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können nun in Form von Mitarbeiterschulungen und dem Erstellen einer Handlungsanweisung zum Thema „Kompressionstherapien“ angewandt werden.

Ein zentraler Punkt daraus ist auch der Einbezug und die Befähigung der Betroffenen. Dies wird ja auch von Sottas et al. als „Patienten- und Bürger-Gesundheitsbildung“ umschrieben und gefordert [3]. Eine Konsequenz aus der Arbeit ist weiter, dass im Betrieb keine Kompressionstherapie mehr abgebrochen wird, ohne dass die Gründe dafür überprüft und das Vorgehen evaluiert werden. Eine zweite Masterarbeit wurde zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen der lokalen medikamentösen Schmerzbehandlung bei Menschen mit chronischen Wunden“ geschrieben. Auch dies ein wichtiges, praxisrelevantes Thema.

Wer eine Tätigkeit fernab von Patienten und Patientinnen anstrebt, ist unter Umständen mit einem MAS in Wound Care nicht gut beraten. Das erklärte Ziel ist die klinische Tätigkeit im Bereich Wundpflege zu fördern und zu stärken. Der MAS in Wound Care ist ein möglicher nächster Schritt nach der Basisausbildung zur

Wundspezialistin und zum Wundspezialisten, im eigenen Interesse, vor allem aber auch im Interesse der Menschen mit chronischen Wunden. Ob es sich für einen Betrieb auszahlt, Mitarbeitende mit einem MAS in Wound Care zu beschäftigen kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschliessend beurteilt werden.

Ob diese Form der Weiterbildung Bestand hat, wird sich erst noch zeigen müssen. Es ist eine von vielen Möglichkeiten die den Mitarbeitenden im Gesundheitswesen offen stehen. Sicher ist, dass lebenslanges Lernen das Fundament zu verbesserter Versorgung der von chronischen Wunden Betroffenen sein kann. Weiterbildung ist vorbereitete Zukunft.

## Quellenangaben

1. [http://www.odasante.ch/Systematik\\_ohne\\_Berufe.html?open=1](http://www.odasante.ch/Systematik_ohne_Berufe.html?open=1).
2. <http://www.kalaidos-fh.ch/Departement-Gesundheit/Master-of-Advanced-Studies/MAS-in-Wound-Care>.
3. SOTTAS B, HÖPPNER H, KICKBUSCH I, PELIKAN J, PROBST J: Umriss einer neuen Gesundheitspolitik. Die Gesundheitswelt der Zukunft denken: Bde. 7. Zürich: Careum Verlag 2013.

Elisabeth Kohler, MAS Wound Care  
 Sonja Krähenbühl, Cand. MAS Wound Care  
 Maria Signer, Cand. MAS Wound Care

## Aktuelle Informationen zur Online Plattform von medinform.

Auf der Plattform von medinform wurde das Kapitel 28 zum Thema „Wundreinigung“ neu erarbeitet. Darin enthalten sind allgemeine Informationen und Produktlisten mit Eigenschaften und Hinweisen zur Wundspülung und den verschiedenen Arten des Debridements.

Doris von Siebenthal

## News von der SAfW Homepage

Die Literaturliste der Fachbücher wurde vollständig überarbeitet und mit aktuellen Publikationen ergänzt. Schauen Sie rein ([www.safw.ch](http://www.safw.ch)) und geben Sie uns Feedback!

Patrick Bindschedler  
 PD Dr. med. Dieter Mayer



## 17. Symposium über moderne Wundbehandlung Donnerstag, 17. September 2015

08.00 – 17.00 Uhr, Kongresshaus Zürich

Vorankündigung – Call for Abstract

## Wundbehandlung im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis



**Kongressort**  
 Kongresshaus Zürich  
 Gotthardstrasse 5  
 8022 Zürich  
 T +41 44 206 36 36  
 F +41 44 206 36 59  
[www.kongresshaus.ch](http://www.kongresshaus.ch)

**Organisationskomitee SAfW**  
 Dr. Sebastian Probst (Leiter)  
 Dr. med. Xavier Jordan (Co-Leiter)  
 Patrick Bindschedler  
 Dr. med. Hak Hong Keo  
 Dr. Anna Barbara Schläuer

**Wissenschaftliches Komitee SAfW**  
 Dr. Sebastian Probst  
 Dr. med. Xavier Jordan  
 Dr. med. Hak Hong Keo  
 Dr. Anna Barbara Schläuer

**Kongress Organisation**  
 Meister ConCept<sup>SM</sup>  
 Bahnhofstrasse 55  
 5001 Aarau  
 T +41 62 836 20 90  
 F +41 62 836 20 97  
[symposium@safw.ch](mailto:symposium@safw.ch)  
[www.meister-concept.ch](http://www.meister-concept.ch)

**Offizielle Sprache**  
 Deutsch.

**Anmeldung**  
 Online ab 1. März 2015 auf [www.registration.safw.ch](http://www.registration.safw.ch)  
 Die Aufforderung zur Zahlung mit Banküberweisung erfolgt direkt vom System. Eine Bestätigung/ Rechnung geht automatisch an die angegebene E-Mail-Adresse.  
 Nach Eingang Ihrer Zahlung ist Ihre Anmeldung zum SAfW-Symposium definitiv.

**Teilnahmegebühr**  
 inkl. Lunch und Kaffeepausen:  
 Mitglieder SAfW CHF 80.00  
 Nicht-Mitglieder SAfW CHF 120.00

**Bankverbindung**  
 Bank: Aargauische Kantonalbank,  
 5001 Aarau  
 IBAN: CH30 0076 1136 8938 5201 0  
 BIC (SWIFT): KBAGCH22  
 Clearing: 761  
 Kontoinhaber: Meister ConCept<sup>SM</sup>,  
 Bahnhofstrasse 55, 5001 Aarau  
 Rubrik: SAfW-Symposium

**Abstracteinreichung**  
 Vom 1. März bis 30. Juni 2015 online auf [www.abstract.safw.ch](http://www.abstract.safw.ch)

**Freie Mitteilungen**  
 Die Details zu den freien Mitteilungen werden den Abstractautoren zu einem späteren Zeitpunkt per E-Mail bekannt gegeben.

**Poster**  
 Format: 170 cm x 97 cm (Höhe x Breite).  
 Alle Poster werden in Papierform ausgestellt.

Bei Annahme einer freien Mitteilung respektive eines Posters wird die Hälfte der Teilnahmegebühr erlassen:  
 Mitglieder SAfW CHF 40.00  
 Nicht-Mitglieder SAfW CHF 60.00

**Preis**  
 Das wissenschaftliche Komitee des SAfW-Symposiums prämiiert das beste Poster mit einem Preisgeld von CHF 200.00.